

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

er war damals schon so gut aufgelegt und so voller Freude über seinen treuen Heimbegleiter, daß er sich nicht halten konnte. Den Scheiterstoß hat er umarmt und zwischen die Scheiter durch hineingeflüstert: „Vergelts dir Gott, mein Lichtl,“ hat er gesagt, „daß mi heint wieder so schön nach Haus begleitet hast. Bei der Finsternis hätte i mi schön derstoßen und derfallen. Vergelts dir Gott! Gelt ja!“

Raum war er aber mit seiner Dankrede zu Ende, da erhielt er auf einmal von unsichtbarer Hand eine schallende Ohrfeige. Die hätte er schon noch verschmerzt, aber daß das Lichtlein von jener Nacht an nimmer auf ihn gewartet hat, das hat ihn bis zu seiner letzten Stunde gewurmt, den alten Mayer.

### 3. Die Mäuse im Holzösterer See.

Der Graf von Franing war ein harter Mann und, statt von seinem Reichthum und Ueberfluß den Armen und Darbenden zu spenden, bedrückte er sie und plagte sie, wo er nur konnte. So ließ er einmal das arme Volk zusammenkommen und sagte den Leuten, sie dürften sich aus seinem Speicher Korn holen, soviel ein jeder nur schleppen könne. Als dann alle im Speicher waren und ihre Säcke füllten, ließ der Wüterich den Kornkasten absperren und in Brand stecken. Laut tönte das Wehklagen der armen Leute heraus, doch der Graf lachte und sagte spottend zu seinen Spießgesellen: „Hört ihr, meine Kornmäuse pfeifen!“

Doch die Strafe blieb nicht aus. Bald nach dieser Schandtath erschienen auf dem Grafenschlosse solche Unmengen von Mäusen, daß sich der Graf und die Seinen nicht mehr zu helfen wußten. Er konnte nicht schlafen, denn es weckten ihn die Mäuse, er konnte nicht essen, es sprangen ihm die Mäuse über Teller und Schüssel, und wollte er trinken, so hüpfte gewiß eine Maus aus dem Krüge und er mußte ihn schauernd wieder niederstellen. Bei Tag und bei Nacht hatte er vor dem Ziefer keine Ruhe.

Da ließ er sich mitten im Holzösterer See ein neues Schloß bauen und hoffte, so seinen Peinigern zu entrinnen. Doch die Mäuse schwammen über den See, drangen in das wohlverschanzte Schloß und kamen auch in das Zimmer des Grafen trotz Riegel und Ketten. Sie fielen über den Bösewicht her und zernagten ihn bei lebendigem Leibe.

### 4. Der Polstergraben von Hochburg.

In der Gemeinde Hochburg, mehr gegen Sonnenaufgang hin, zieht sich ein Graben zwischen den Ortschaften Staudach und Parsdorf hinunter nach Grünhilling. Er ist heute noch zu finden, ihr braucht nur nach dem Polstergraben zu fragen. Früher hat es in dieser Gegend freilich ganz anders ausgesehen, denn bis vor wenigen Jahren stand dort herum ein dichter Wald und der Polstergraben galt als ein unheimlicher Ort.

Eine Sage erklärt uns, warum die Leute den Polstergraben so gemieden haben, und man erzählt: Vor mehreren Jahrhunderten hielt sich in diesem Wald ein Zwerglein auf, das mußte einen Schatz bewachen. Kam nun ein Wanderer zufällig in den Graben, so war auch das Zwerglein zur Stelle. In jeder Hand hatte es eine spitzige Nadel und stach wie wütend auf den verdutzten Mann los. Gelang es ihm, dem Fremden eine Nadel in das Fleisch zu treiben, so holte es gleich eine neue vom Kopf herab — denn ihr müßt wissen, auf dem Kopfe trug das Zwerglein einen Polster und in dem Polster steckten soviel Nadeln, daß der kleine Kerl fast einem Igel gleich. Meist haben aber die Leute den zweiten Stich schon von rückwärts bekommen, einen dritten hat überhaupt nur ganz selten einer zu erleiden gehabt. — Warum denn wohl?